

„SIE SIND PFEILE,
DEREN ZIELSCHEIBE SICH STÄNDIG BEWEGT UND ENTFERNT“
Vermittlung als künstlerische Praxis und ästhetische Forschung



Ich biete Workshops, Seminare und Fortbildungen an, die künstlerische Praxis – aus Theater, Performance, Tanz und Arbeit im öffentlichen Raum – mit systemischer, körperbasierter und erfahrungsorientierter Erwachsenenbildung verbinden.

Die Formate richten sich an Menschen, die in ihrer beruflichen oder pädagogischen Praxis neue Zugänge suchen: für Reflexion, kreative, systemische Prozessgestaltung und lebendige Lernräume. Inhalte und Methoden entwickeln wir gemeinsam – orientiert an Ihrem Arbeitsfeld, Ihren Lernzielen und den Bedürfnissen der Teilnehmenden.

Angebote können als kompakte Einheiten (stunden- oder tageweise) oder als mehrmonatige Projektprozesse gestaltet werden – auf Wunsch auch mit performativen Ergebnissen

Geeignet für Teams, Fachgruppen oder multiprofessionelle Kontexte ebenso wie für Fort- und Weiterbildungen in der kulturellen Bildung, für Kulturinstitutionen, Bildungsträger, Theater- und Kunsthochschulen, kirchlichen Einrichtungen und Festivals.





AUFMERKSAMKEIT BALANCE ZEIT
IMPULS RAUM DYNAMIK
KÖRPER HALTUNG WAHRHEIT
EMPATHIE RISIKO
CHARME EGO SPIEL ABENTEUER
VERTRAUEN SITUATION NARRATION
INTEGRIEREN FORSCHUNG
TEAM PRÄSENZ
WAHRNEHMUNG ÜBERGANG
SAMMELN
PERFORMANCE MUSIK
GENDER HUMOR FOKUS

ABWESENHEIT IST EIN ORT ZUM PERFORMATIVEN GESTALTEN BIOGRAFISCHER SPUREN“

Abwesenheit ist ein Ort, ein Haus, die Welt aus der wir stammen. Und hier wohnen sie auch noch die abwesenden Väter, die Gegangenen, die Gestorbenen, Bedachten und das seit vielen Generationen. Ein Ort, zu dem auch wir eines Tages hin zurückkehren werden. Doch bis dahin sind es ihre Echos und die spurenhafte Stille, die sich in uns anreichern wie sepiafarbene Denkmäler. Wir alle wissen um sie, erahnen ihre Erschütterungen im Leben und bauen schlafwandlerisch unserer eigenen Türen und Fenster nach ihnen um. Ihnen zu begegnen scheint unumgänglich, ihre Echos zu beantworten wahrhaftig.

Daher versteht sich „Abwesenheit ist (d)ein Haus“ als eine sinnlich-performative Spurensuche der eigenen und uns umgebenden Echobewegungen und ihren Geschichten. Zwischen Verkörperung und Aktivierung, zwischen Gehörtem und Ausgesprochenem, zwischen Bewegung und Starre wollen wir beispielsweise fragen: Ist Abwesenheit ein verlässliches Haus? Welchen biografischen Spuren und ästhetischen Recherchen können wir folgen, um dorthin zu gelangen? Mit wem machen wir uns auf den Weg und wer wartet schon dort?



Richtet sich an:

Junge Menschen ab 14 Jahren,
sowie Pädagog*innen, Studierende,
Multiplikator*innen in den
Bereichen Kunst, Theater,
kulturelle Bildung und Forschung

Dauer:

zwischen 6h - 16h

Geeignet als ästhetisches
Forschungsprojekt



WAS BIETE ICH AN ?

Ich biete Workshops und Seminare an der Schnittstelle von Theater, Performance Kunst, Tanz oder auch Kunst im öffentlichen Raum. Diese sind als stunden- oder tageweise Kurse möglich und eignen sich damit auch für Projektwochen oder als Erweiterung von bestehenden Kursstrukturen. Darüber hinaus biete ich auch persönliche künstlerisch-systemische Begleitungen und künstlerisch-systemische Supervisionen an.

Ich kooperiere mit Schulen, Theaterensembles, Festivals, kulturelle Bildungseinrichtungen, Fort- und Weiterbildungsträgern, kirchliche Einrichtungen sowie Theater- und Kunsthochschulen. Die Inhalte und Arbeitsmethoden bestimmen wir gemeinsam.

WAS FINDE ICH WICHTIG ?

Kreativität und ästhetische Forschung ermöglichen Meinungsbildung und deren Veräußerung. Eine Stimme zu haben wird zu immer wichtigerem Gut, zum essenziellen Bestandteil unseres Zusammenlebens. Kunst kann fragen, stärken, verunsichern, lieben und mitnehmen. Sie bietet Menschen die Chance, etwas aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und die eigene Position zu bestimmen. Kunst und Kreativität schöpfen aus allen Lebensbereichen, sind poetisch in der Wahl ihrer Mittel, beschreiben Grenzen, um sie bewusst zu überschreiten. Bei der Frage, sich für oder gegen Bewegung zu entscheiden, spricht sich Kunst immer für die Bewegung aus, den sie ist nie in sich abgeschlossen oder zu Ende gedacht. Ich möchte Kunst und Kreativität für Menschen zugänglich machen - unabhängig von ihrer Bildung, Sprache, Herkunft und Religion.

WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES ?

Als Erstes treffen wir uns, telefonieren oder schreiben miteinander. Wir klären die Ziele und Inhalte, den organisatorischen Rahmen und gegebenenfalls eine Präsentationsform. Im nächsten Schritt erarbeiten wir ein gemeinsames künstlerisches und inhaltliches Konzept und besprechen die kommenden Schritte zur Realisierung.

Ich bin gerne bereit, Ihnen bei der Suche nach Kooperationen und Sponsoring behilflich zu sein."

PERFORMANCE

EINE FREMDBILDSPRACHE IN AKTION

– EIN METHODENWORKSHOP –

Jede Form von Sprache ist ein Schlüssel zu einem schöpferischen Kultur- und Lebensraum, zu einer Welt, die schon bald die eigene ganz praktisch bereichern kann. Wer eine fremde Sprache lernt, setzt sich immer auch mit anderen Menschen, einem anderen Verstehen, einer neuen Geschichte auseinander.

Performance ist in unserem Sprachgebrauch angekommen, in Theaterinszenierungen, in den Nachrichten, in den Schulen, im Alltag. So wie Theater, Film und Tanz ein eigenes Vokabular entwickelt haben, so hat dies auch Performance getan, und ja, man kann diesen Sprachschatz bergen, damit spielen, ihn modulieren, ihn deklinieren und wie eine Fremdsprache erlernen, sich damit fantasievoll neue Bild- und Gedankenwelten erschließen.

In diesem Workshop werden praktische Methoden aufgezeigt und ausprobiert die den Zugang zur performativen Gestaltung in der Arbeit mit persönlichen Herausforderungen, Übergängen oder Positionierungen in der Arbeit vereinfachen, wiederholbar machen und reflektieren. Es werden Ansätze vorgestellt, um aus der gesprochenen Alltagssprache in eine performative Bildsprache zu gelangen und darüber hinauszugehen, um das Sprechen über Performance selbst zu aktivieren, um vom bloßem Aufsagen ins Handeln zu kommen, um Gefühle, Ängste, intensives Erleben zu übersetzen, zu befühlen, und (an)greifbar zu machen.



Richtet sich an:

Junge Menschen ab 14 Jahren,
sowie Pädagog*innen, Studierende,
Multiplikator*innen in den
Bereichen Kunst, Theater, kulturelle
Bildung und Forschung

Dauer:

zwischen 6h - 16h

Geeignet als ästhetisches
Forschungsprojekt

WARUM WIR ANFINGEN SPRACHLOS ZU WERDEN

– EIN EXPERIMENTIERFELD– HINSICHTLICH DES NICHT AUSSPRECHBAREN.

Die gesprochene oder auch gesungene Sprache, wie wir sie kennen, wird immer mehr zum Krückstock und Pannenhelfer.

Was sollen wir auch sagen angesichts der Flüchtlingstoten vor Europa, angesichts zunehmender rechter Gewalt auf den Straßen und den unaussprechlichen Geschehnissen in Ländern weit entfernt von uns.

Performance Kunst war schon immer politisch, war schon immer auch ein Übersetzungsmedium, um der Sprachlosigkeit entgegenzutreten, der eigenen Meinung Raum zu verschaffen. Äußerung ist Teilhabe und wenn das Wort versagt, dann wird der Körper zum Text, werden Objekte, Räume und Zuschauende zu verdichteten Situationen aufgeladen, getrieben.

Verstehen ist nicht notwendigerweise ein intellektueller Prozess, sondern ebenso ein emotionaler, basierend auf dem simplen Gefühl: „Hier stimmt was nicht. Hör mir zu, sieh mich an. Lass uns zusammen kommen.“

Richtet sich an:

Junge Menschen ab 14 Jahren,
sowie Pädagog*innen, Studierende,
Multiplikator*innen in den
Bereichen Kunst, Theater, kulturelle
Bildung und Forschung

Dauer:

zwischen 6h - 16h

Geeignet als ästhetisches
Forschungsprojekt



MEINE IDEE VON VERMITTLUNG

Als Wert

folgt immer der Idee von Community und fördert humane Grundwerte
findet immer in flachen Hierarchien und multi-dialogischen Formen statt
nimmt sich selbst immer ernst, aber nie als unumstößlich oder unfehlbar wahr

Als Werkzeug

immer einfach in der Sprache, sowie bild- und aktionsbasiert
baut immer auf den Prinzipien von Wahrnehmung, Achtsamkeit und Körperlichkeit auf
folgt immer einer narrativen Form, ist spielerisch, reizvoll und feiert das Scheitern

Als Erleben

basiert immer auf Körperwissen und ist erfahrbar
ist immer direkt anwendbar und folgt der Idee eines Werkzeugkoffers
ist immer universell, lebensnah und über Kunst hinausweisend



DER RAUM IST VOLL, DOCH KEINER IST DA – EIN METHODENWORKSHOP –

Theater muss nicht immer Bühne sein und Text nicht immer Sprache. Wir als Theatermacher*innen haben die Freiheit, das Publikum an Orte zu führen und Plätze zu zeigen, die sie vielleicht so noch nie gesehen haben, die es so vor dem Stück noch gar nicht gab.

Genau dies wollen wir in diesem Workshop ganz praktisch erproben und dafür verschiedenste Ideen und einfache Werkzeuge ausprobieren. Dabei wird es spannend zu erfahren, wie viel der Ort, an dem wir spielen, uns vorgibt und bereichert. Wenn wir genau hinsehen, vielleicht sogar hinhören, kann der Spielort zu Text werden. Text, den man beschreiben, verändern, verschlüsseln und sogar verschicken kann.

Vom „Site-Specific-Theater“ bis hin zum „Unsichtbaren Theater“ wollen wir zeigen und erleben, wie Impulse, Gegebenheiten, Fantasien, Konventionen sich auf das Spiel auswirken und welche szenischen Ergebnisse und performative Ausdrucksweisen damit möglich sind.

„Lasst uns rausgehen, lasst uns entdecken.“

Richtet sich an:

Junge Menschen ab 14 Jahren,
sowie Pädagog*innen, Studierende,
Multiplikator*innen in den
Bereichen Kunst, Theater, kulturelle
Bildung und Forschung

Dauer:

zwischen 6h - 16h

Geeignet als ästhetisches
Forschungsprojekt



DIE DECKE DER ZIVILISATION IST JA HAUCHDÜNN. – ZUR FRAGILITÄTSFORSCHUNG –

„Die Decke der Zivilisation ist ja hauchdünn“, sprach Rainald Grebe und kommentierte den letzten Stromausfall in seiner Wohnung. Dies ist jetzt ein paar Jahre her und tatsächlich wird uns immer deutlicher, wie wenig „hauchdünn“ bedeuten kann.

Richtet sich an:

Junge Menschen ab 14 Jahren,
sowie Pädagog*innen,
Studierende, Multiplikator*innen
in den Bereichen Kunst, Theater,
kulturelle Bildung und Forschung

Dauer:

zwischen 6h - 16h

Geeignet als ästhetisches
Forschungsprojekt

Die fragilen Grenzziehungen zwischen „Dem-da-Draußen“ und „Hier-drinnen“ zwischen Wahnsinn und Vernunft, zwischen Systemen und Ideologien zwischen dir und mir werden immer poröser und drohen sich aufzulösen. Es wird eine Fragilität spürbar, die sich bis in unsere Wohnzimmer hineinzieht und ihre Bruchlinien zeichnen sich deutlich ab: in unseren Körpern unserer Umgebung, unseren Beziehungen, Gewohnheiten und Stressmomenten, damit.

Daher soll sich dieser Workshop der Fragilität und dem Kippen widmen. Er soll sich mit diesem Phänomen in all seinen Facetten beschäftigen, mit den Fragen nach künstlerischem Handeln, die mich und andere Kippen lassen oder dies genau vermeiden, nach körperlichen Kippmomenten, nach Ritualen, nach Räumen, Seismografen, Grenzen.



ALLE MENSCHEN FLIEHEN GLEICH MEIN KÖRPER IST EIN GRENZKONFLIKT

Wie Fotos und Dokumentationen zeigen: Alle Menschen flüchten gleich, überall auf der Welt, zu jeder Zeit!

Jeder Mensch, der flüchtet, bewegt sich auf zwei Beinen, hat zwei Arme und trägt, was seine körperliche Konstitution zulässt; in den Händen, auf dem Rücken, auf dem Kopf. Auch die Gründe zur Flucht gleichen sich oft, es sind geopolitische, ökonomische, ökologische oder soziale.

Migration ist eine Ur-bewegung und nicht erst seit den letzten Jahren aktuell. Daher soll dieser Workshop dem Flüchten dienen. Er soll sich mit dem Phänomen des Fliehen in all seinen Facetten beschäftigen, mit Fluchtgeschichten und Gründen genauso wie mit körperlichen Flucht-Bewegungen, mit Ritualen, mit Innen- und Außenräumen, mit Karten, Grenzen, mit dem „Dazugehören“ und dem „Ausgeschlossen sein“.



Richtet sich an:

Junge Menschen ab 14 Jahren,
sowie Pädagog*innen, Studierende,
Multiplikator*innen in den
Bereichen Kunst, Theater,
kulturelle Bildung und Forschung

Dauer:

zwischen 6h - 16h

**Geeignet als ästhetisches
Forschungsprojekt**





Richtet sich an:

Junge Menschen ab 14 Jahren,
sowie Pädagog*innen, Studierende,
Multiplikator*innen in den
Bereichen Kunst, Theater, kulturelle
Bildung und Forschung

Dauer:

zwischen 6h - 16h

Bereits in Kooperation mit:
Festivals

**Geeignet als ästhetisches
Forschungsprojekt**

GEDANKEN ZUM ERBLINDEN -JEDES VERSCHWINDEN HINTERLÄSST- SPUREN DER ERINNERUNG

Wir denken und fühlen in Bildern. Unser Alltag wird von Zeichen, Codes und Schildern bestimmt die uns überall begleiten. Fast jede Information ist mit etwas Visuellem verbunden. Warum: weil Visualität Realität schafft.

Was am Ende bleibt, ist die Erinnerung an Präsenz, an Bilder und Eindrücke. Unser Sehsinn ist unter allen Sinnen der primäre, unsere verbale Sprache gleicht einer Beschreibung von Bildern und Blindheit wird mit Isolation gleichgesetzt.

Doch ist Erblinden wie Verschwinden? Ist Erblinden wie Erinnern ohne gesehen zu haben?

Dieser Idee folgend begeben wir uns auf die Suche nach poetischen Bildern und Aktionen, die sich an der schmalen Grenze zwischen dem Sichtbaren und Zerfall bewegen.

KOLLABIERN IST WIE DURST

KÜNSTLERISCHES FORSCHUNGSPROJEKT ZUR BILDSPRACHE DER AKTUELLEN PROTESTBEWEGUNGEN

Unzählige Demonstrationen rütteln an der kulturellen Selbstwahrnehmung und nationaler Identität junger Menschen. Die Schlagzahl von Protesten hat sich durch sozialer Netzwerke enorm erhöht und jeder Protest hat unterschiedliche Wurzeln. Und doch scheint es, als würde eine neue Protestkultur heranwachsen.

Neben den klassischen, rein Bild basierten Trägern wie Postern, Karikaturen, Objekte, Kleidung, Farben etc., sind es vor allem die Aktionen, die für Aufmerksamkeit und Lebendigkeit der Proteste führen. Als hinlänglich bekannte Beispiele können der still stehende Mann auf dem Tahir Platz in Istanbul, die Reenactments der Französischen Revolution in den Straßen von Sofia oder auch die Aktionen der „Femen“ Gruppe herangeführt werden. Der menschliche Körper kann somit vielleicht als das letzte noch funktionierende Alarmsystem gelten. Er schlägt Alarm.

Basierend auf der künstlerischen Bildforschung von aktuellen Protestbewegungen soll eine visuell agierte bzw. auf Aktion basierte Bildsprache untersucht, entwickelt und selbst ausprobiert werden.



Richtet sich an:

Pädagog*innen, Studierende,
Multiplikator*innen in den
Bereichen Kunst, Theater,
kulturelle Bildung und Forschung

Dauer:

In Seminarstrukturen

Bereits in Kooperation mit:

Ernst Busch- Hochschule für
Schauspielkunst, Universität zu
Köln



Marcel Sparmann verortet sich an den Schnittstellen von Performancekunst, Theater, Tanz, Installation und Fotografie. Seit seinem Studium der szenischen Künste in Hildesheim und Kunst im Öffentlichen Raum in Glasgow, ist er als Künstler und Researcher tätig. Darüber hinaus hat er als Vermittler und Regisseur für Performance Kunst und Theater in Europa, Nord- und Südamerika sowie China und Japan gearbeitet. Zuletzt begleitete er Lehraufträge an verschiedenen deutschen Universitäten und internationalen Institutionen. Sparmann ist Jurysprecher des Bundestreffen Jugendclubs an Theatern, hatte von 2019-2021 die Künstlerische Leitung der Präsentationsformate für die Kulturhauptstadtbewerbung der Stadt Hildesheim inne und war als Assistenz der Künstlerischen Leitung der Filmproduktion ‚Strata‘ tätig.

Er bestritt verschiedene Soloausstellungen und einen Aufenthalt auf Schloss Solitude. Mit Unterstützung des Goethe-Institutes nahm er an renommierten Festivals und Biennalen, u.a. der Thessaloniki Biennale of Contemporary Art, der Venice International Performance Art Week, der 1. Biental Internacional de Caracas, dem Xi'an Live Art Festival, der Houston Performance Art Biennale, sowie Weiteren, teil.

Marcel Sparmann ist Bestandteil verschiedener Künstler*innen Kollektive , arbeitet als Künstlerisch-Systemischer Berater und - Supervisor.

AKADEMISCHER WERDEGANG

10/ 2005 - 06/ 2012

Diplom (1,3) Universität Hildesheim ,
Szenische Künste (Theater, Bildende Kunst, Film)

01/ 2009 - 07/ 2009

Glasgow School of Art (Environmental Art)
(performance art, video, art in public spaces)

10/ 2004 – 09/ 2005

Universität zu Köln
(Theater, Film- und Fernschwissenschaften, Philosophie)

STIPENDIEN (AUSWAHL)

seit 2008

Recherchestipendium #takeheart, Fonds Darstellende Künste, aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien [de], Sonderstipendium Thüringer Literaturrat e.V. [de], Sonderstipendium Thüringer Kulturstiftung [de], Forschungsstipendium #takecare, Fonds Darstellende Künste, aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien [de], Kakihara Projekt Stipendium, Kobe/Tottori [jp], Archiv – Performativ Stipendium, Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften, Basel [sz]

LEHRAUFTRÄGE (AUSWAHL)

Vermittlung im akademischen
Kontext | seit 2010

Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg [de], CCCD Artspace Academy Hongkong [hk], Oxford Brookes University [uk], Primera Bial Internacional de Performance de Caracas [ven], Facultad de Arte de la Universidad de Ancha [chi], University of Houston, SAM University of Houston [us], University of Cologne [de], Alberta College of art and design, Calgary [ca], Guangzhou Art Academy [cn] TEAK Academy, Helsinki [fi], Ernst Busch Hochschule für Schauspielkunst Berlin [de], Universität zu Köln [de]

Gastdozent für Theater | seit 2010

Thüringer Hospiz- u. Palliativverband, BuT-Bundesverband Theaterpädagogik, BVTS- Bundesverband Theater an Schulen, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung u. Medien, EJBW und Buchenwaldstiftung Weimar, LKJ Niedersachsen, Akademie Schloss Rotenfels, Junges Nationaltheater Mannheim, Theaterfabrik Gera, Theater junge Generation, Dresden, LAG – Spiel und Theater Thüringen, Theater- und Spielberatung Baden-Württemberg (TSB) e. V., Akademie der kulturellen Bildung Remscheid





KONTAKT

Marcel Sparmann
99423 Weimar, Deutschland

Mobil: 0049 163 717 8528

e-Mail: sparmann.marcel@gmail.com
Homepage: <https://marcelsparmann.com>
Instagram: MarcelSparmann



IMPRESSUM

Alle Inhalte auf diesen Seiten
(Text und Bild) unterliegen
dem deutschen Urheberrecht.
Beiträge von Dritten werden
als solche hervorgehoben.

Die Vervielfältigung, Bearbeitung,
Verbreitung und jede Art
Der Vervielfältigung außerhalb des
Urheberrechtes bedürfen der
schriftlichen Zustimmung

Fotos von:
Dominique Wainstein, Fenia
Kotsopoulou, Marcel Sparmann,
Guido Kollmeyer, Monika
Sobczak, Alexander Harbaugh

In Verantwortung:
Marcel Sparmann
Marienstrasse 14
99423 Weimar

Marcel Sparmann © 2026



P538
HYÖN PÄIKKÖSTÄ
SÄMELÖ
HYÖN PÄIKKÖSTÄ

P539
HYÖN PÄIKKÖSTÄ
SÄMELÖ
HYÖN PÄIKKÖSTÄ